



Ein Lehrer

Nun, es ist wie eine Modebewegung, daß so sich so viele Menschen gerne selbst als "Jüdisch" sehen wollten/würden.

Modebewegungen werden mit "out" oder "in" sanktioniert, also sowohl im positiven als auch negativen Sinne.

Daß diese Modewörter in der Erzählung in Anführungszeichen gesetzt sind, zeigt die Distanziertheit des Erzählers und sind quasi als wörtliche Rede der Hauptakteure aufzufassen.

Daß der Erzähler diese Formulierungen verwendet, spiegelt nur den Blickwinkel der Protagonisten wider, nicht den des Erzählers, in diesem Fall die Personen, über die der Ich-Erzähler, hier identisch mit dem Schüler schreibt, nämlich den Lehrer, der exemplarisch für andere, sich gerne als "Jüdisch"-Seiender identifizieren will oder generiert.

Von daher verstehe ich das "bedauere" nicht. Es kann nicht auf mich, auf den Erzähler, bezogen sein bzw. werden.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).